

Der Sommer ist schon wieder fast Geschichte. Er bot eine Vielzahl an geplanten und auch ungeplanten bzw. unerwarteten Höhlentouren, von denen wir hier berichten. Genießt die letzten warmen Sommertage und viel Spaß beim Lesen!

www.speleo-berlin.de

Höhlenexpedition in den Congo 5. bis 25. Juli 2023

Auf der KR9-Konferenz in Innsbruck im Juli 2022 (siehe SCB-Newsletter 127) präsentierte das belgische Afrika-Museum sein *Geo-Resources for Development* (Geo-Res4Dev) Projekt in Zentralafrika, das zum Ziel hat, lokale Geologiestudenten in der Republik Congo („Congo Brazzaville“) und der Demokratischen Republik Congo (DRC, „Congo Kinshasa“) zu einem akademischen Grad zu bringen – und zwar mit karstbezogenen Themen. Also ein sehr nachhaltiges Entwicklungsprojekt. Da lag die Frage nahe, ob man vielleicht im Rahmen dieses Projektes mit einem Höhlenforscherteam zur Dokumentation der dortigen Höhlen beitragen könnte. Gefragt, getan: Nach längeren Diskussionen und diversen Videokonferenzen trafen Josiane und Bernard Lips sowie Jean-Philippe Degletagne aus Frankreich und der Verfasser Anfang Juli in Mbanza Ngungu, etwa

150 km südwestlich von Kinshasa ein, um gemeinsam mit mehreren Studenten und den belgischen Projektleiterinnen Pascale Lahogue und Imen Arfaoui eine dreiwöchige Expedition in die nahegelegenen Höhlen durchzuführen.

Die Region hat ein sehr hohes Höhlenpotenzial, das seit ungefähr 120 Jahren erforscht wird. Einen ersten Höhepunkt erlebte die Höhlendokumentation in den 1950er Jahren, getragen durch belgische Höhlenenthusiasten und Biospeläologen (es gibt dort den Höhlenfisch *Caecobarbus geertsii*). Von einigen Höhlen wurden damals grobe Übersichtspläne erstellt. 1984 gab es dann die erste „richtige“ Höhlenexpedition, geleitet von Yves Quinif (Universität Mons, Belgien), an der auch Höhlentaucher teilnahmen. 7,3 km Gänge wurden erforscht und neun Höhlenpläne veröffentlicht. Unsere Expedition 2023 kann man nach fast 40 Jahren Pause als



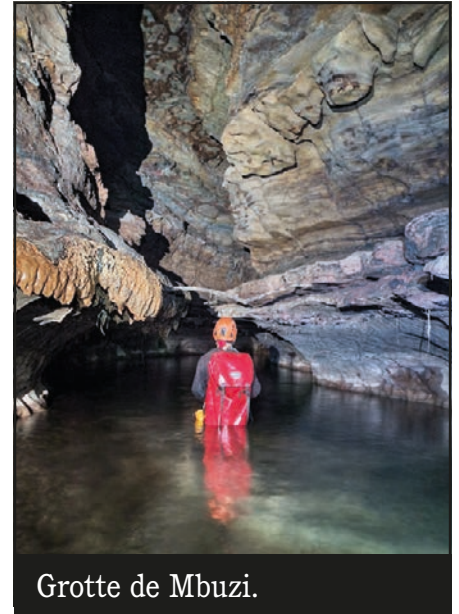
Grotte de Ngovo.

den Beginn einer neuen Forschungsphase ansehen.

Die Höhlen können nur mittels Allradfahrzeug (auf katastrophalen Pisten) und mit längeren, teils steilen, Anmärschen mit schwerem Gepäck erreicht werden. Häufig sind in den Höhlen auch kürzere Schächte (bis max. 35 m tief) und Kletterstellen zu überwinden. Die meisten Höhlen führen unterirdische Bachläufe.



Wanderung zur Höhle.



Grotte de Mbuzi.

Das kleine Team und die täglichen Anstrengungen ließen die Teilnehmer/innen nach zwei Wochen an die Belastungsgrenze kommen. Meine Knie machen immer noch heftigen Ärger – eine Woche nach der Expe!

Von der Grotte de Ngovo (längste bekannte Höhle der DRC) gibt es einen groben Höhlenplan aus den 1950er Jahren, der 5.860 m Gänge zeigt. Ziel der Expe war u. a. eine Neuvermessung der Höhle nach modernen Standards. Fast fünf Kilometer konnten wir ins Messbuch bringen, doch die Kräfte reichten nicht für eine vollständige Neuvermessung. Allerdings konnten wir die Schachthöhle Kadia Pemba mit der Ngovo verbinden und am vorletzten Tag der Expe gelang es uns, in der nahegelegenen und bislang unerforschten Grotte Ngungi in einen großräumigen Höhlenfluss vorzustößen, der schnurstracks in Richtung der Grotte de Ngovo führt. Aus Zeitmangel mussten wir in dem Collecteur auf offener Strecke (nach insgesamt 2,1 vermessenen Kilometern) abbrechen. Bis

zur Ngovo fehlen noch rund 450 m. Der sehr wahrscheinliche Zusammenschluss beider Höhlen würde zu einem System von annähernd zehn Kilometern führen, was eine der längsten Höhlen Afrikas ergäbe. Die vollständige Neuvermessung der Ngovo und die Verbindung mit der Grotte Ngungi müssen aber Gegenstand einer weiteren Expedition bleiben.

Insgesamt wurden durch das winzige Höhlenteam in zwölf Höhlen rund zehn Kilometer Gänge vermessen. Zudem erfolgten umfangreiche biospeläologische Aufsammlungen und eine intensive Schulung der Biologiestudenten der Universität in Mbanza Ngungu durch Josiane Lips.

Es handelte sich bei der Tour um meine erste „englischsprachige Höhlenexpedition in französisch“ ... Das gesamte Umfeld ist frankophon und für jemanden, der nicht wirklich die schönste Sprache der Welt spricht, eher anspruchsvoll. Wenn ich gar nicht mehr durchgeblickt habe, konnte ich jedoch stets auf Englisch nachfragen. Gottseidank hat Bernard Lips als erfah-

rener Expeditions-Höfo die ganze Leitung übernommen, was sicherlich zu den guten Ergebnissen beigetragen hat.

In Mbanza Nugungu ist also mindestens eine weitere Expedition nötig. Man muss nur zusehen, schnell aus Kinshasa rauszukommen. Die Stadt ist mit 16 Millionen Einwohnern die Größte Afrikas und es herrscht dort das absolute Chaos – ich würde gefühlt in dieser Metropole nichtmal ein Jahr überleben. Weiterhin besteht jetzt Kontakt zu Studenten aus dem „Congo Brazzaville“, wo es auch einige interessante Höhlengebiete gibt.

Michael Laumanns

Grotte von Mechow

14. Juni 2023

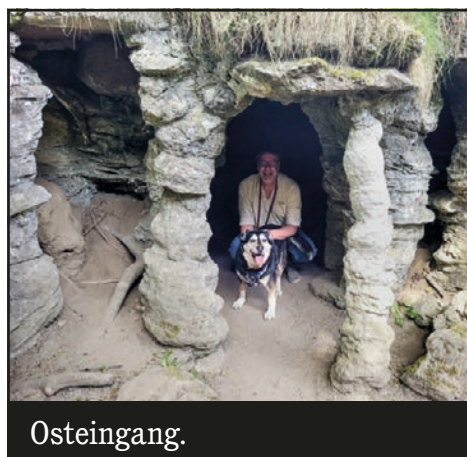
Wenn man an die polnische Ostseeküste fährt denkt man natürlich an Strand, Sand und riesige Dünen. Da packt man alles Mögliche ein aber nicht seine Höhlenausrüstung. Ja selbst eine vernünftige Taschenlampe war nicht im Gepäck. Was waren wir da überrascht, einen Flyer im Ferienhaus zu finden, der eine „Groty Mechowskie“ bewarb. Und das gerade mal ein paar Kilometer westlich der Hafenstadt

Puck. Die Fotos zeigten ein ziemlich bizarres Geotop und in der Beschreibung wurde auf die Einmaligkeit im Polnischen und gar Mitteleuropäischen Tiefland hingewiesen. Da stand ein Besuch schon gleich am zweiten Urlaubstag auf dem Programm. Eine Internetrecherche erbrachte leider nicht mehr Informationen als schon im besagten Flyer stand. Vor Ort waren wir die einzigen Besucher und schreckten die Dame am Kassenhäuschen aus dem Vormittagsschlummer. Von außen sieht das ganze Höhlensystem aus wie eine Kleckerburg vom nahen Ostseestrand. In der Beschreibung wird erklärt das das gesamte System aus stark von Kalk gebundenen Sandstein und zwischen den Säulen mit lockerem teilweise eben ausgewaschenen Lockersedimenten besteht. Die Grotte hat eine Gesamtlänge von ca. 38 m und man kommt nur gebückt oder kriechend durch. Die Ganghöhen sind nur durchschnittlich 1,5 m hoch. Der nach Norden abgehende Hauptgang ist leider mit einem Gitter versperrt weil dort immer wieder Einbrüche verzeichnet werden.

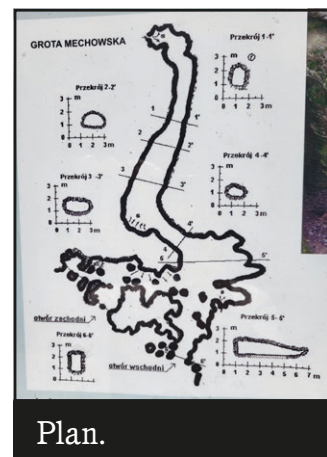
Offiziell entdeckt wurde die Grotte 1818. Da sie aber mitten im Dorf Mechowo liegt, dürfte sie schon länger bekannt gewe-



Grotte von Mechowo.



Osteingang.



Plan.



Hauptkammer Grotte von Mechowo.



Groty Mirachowskie im Rezerwat Lubygosc.

sen sein. Die erste Beschreibung stammt aus dem Jahr 1829. Zwischendurch immer wieder in Vergessenheit geraten, hat die damalige preußische Kreisverwaltung 1910 das Gelände gekauft und die Höhle restauriert und begehbar gemacht. Nach dem zweiten Weltkrieg (die Grotte lag nun auf polnischem Territorium) wurde die Grotte 1948 nochmals umfangreich saniert und 1949 wieder den Besuchern zugänglich gemacht. 1981 sind einige Teile der Höhle eingestürzt. Wieder waren Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten notwendig. Aus dieser Zeit stammt auch der hier abgebildete Höhlenplan.

Insgesamt ein kurzes aber auch besonderes Befahrungserlebnis, mit dem wir hier an der Ostseeküste so nicht gerechnet hatten.

Bei weiteren Kartenrecherchen entdeckten wir noch ein weiteres Höhlensymbol sehr viel weiter südlich unseres Aufenthaltsortes. Die Groty Mirachowskie in einem Naturschutzgebiet Kaschubiens. Auch die musste natürlich besucht werden. Verbunden mit einer tollen Wanderung um den nahe gelegenen See, konnte man die zwei wesentlich kleineren Grotten er-

kunden. In einer ähnlichen geologischen Situation gelegen, ist die größere der beiden Grotten aber stark einsturzgefährdet und wird wohl auf absehbarer Zeit nicht mehr so, wie auf den Fotos hier zu sehen ist, Bestand haben.

Wer also seinen Urlaub an der polnischen Ostseeküste zwischen Leba und Danzig plant, sollte diese geologischen Besonderheiten unbedingt besuchen. Wir waren jedenfalls sehr überrascht und unserem „Höhlenkötter“ Frieda hat es auch gefallen, mal wieder eine Grotte zu erkunden.

Torsten Kohn

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 136, September 2023, 23. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.